

23. Tanz im August

Deutsche Erstaufführung

»Alias/Guilherme Botelho - Genf«

SIDEWAYS RAIN

In der Schaubühne am Lehniner Platz - Berlin

Am 20.08.2011 19h30

Besuchsbericht:

Die Bühne ist leer, keine Requisiten, keine Lichteffekte. Die Musik beginnt, elektronisch monoton und in der Folge eindringlicher mit steigender Lautstärke und auch wieder abnehmend bis zur Stille. Später werden sich noch einige Textfetzen hinzumischen. Die ersten Tänzer betreten die Bühne, auf allen vieren sich bewegend in mehreren Reihen in der Tiefe versetzt. Sie erscheinen in unterschiedlichen Abständen, vierzehn Tänzer insgesamt. Sie bewegen sich von links nach rechts, ohne Pause, eine ganze Stunde lang. Das könnte sehr monoton wirken ist es aber nicht.

Die Bewegungen der Körper werden laufend variiert. Drehungen, horizontal, vertikal, sich überschlagend, rotierend und springend, immer in der Nähe des Bodens, auf allen vieren, von links nach rechts über die ganze Bühnenbreite.

Die Variationen scheinen keine Grenzen zu haben, immer wieder erscheinen die Bewegungen in einer neuen Form. Auf allen vieren, und aufrecht, vorwärts und rückwärts laufend. Man verharrt und beobachtet einen Augenblick und wird wieder mitgerissen. Man versucht den Anderen zu greifen und wird wieder getrennt und fortgezogen. Man verharrt in einer Ruhestellung und wird wieder hochgerissen und mitgezogen. Man will zurückschauen, aber man wird wieder mitgerissen. Alles ist Bewegung in sich und als Gesamtstrom. Das ist die innewohnende Dynamik des Lebens. Immer gehetzt, keine Zeit zur Besinnung immer vorwärts.

Die Tänzer treten anfangs in ihrer verschiedenen Alltagskleidung auf, erkennbar als Individuum. Zum Ende der Aufführung entledigen sie sich ihrer Kleidung und verlieren dadurch mehr und mehr die Attribute ihrer Individualität. Völlig entblößt gehen sie ein in den Strom der Zeit und der Gleichartigkeit der Masse. Widerstand ist zwecklos!

Nachdem das Licht erlischt und die Musik verklingt, ertönt nach einer Denkpause ein begeisterter Applaus für die Tänzer und die Choreografie. Eine interessante, faszinierende Aufführung, aber auch eine Anregung zum Nachdenken über die Mechanismen des Daseins.